

Ergebnisprotokoll der Sitzung der Vollversammlung des Diözesanrates der Katholiken im Erzbistum Berlin am 12. November 2016 im Bernhard-Lichtenberg-Haus Berlin-Mitte

Anwesend: siehe Liste

Es war mit folgender Tagesordnung eingeladen worden:

1. Genehmigung des Protokolls der Vollversammlung vom 9. Juli 2016
2. Anfragen an den Vorstand
3. Thema „Freiheit des Glaubens – unverletzlich?“ (Referent: Lutz Töpfer, Referent für gesellschaftspolitische Fragen in der Bundestagsfraktion der CDU/CSU)
4. ▪ Grußwort der Landessynode der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Präses Sigrun Neuwerth)
 - Impuls zum Reformationsgedenkjahr (Präses Dr. Irmgard Schwaetzer, EKD-Synode)
 - Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin (Carsten Kranz, Geschäftsführer Deutscher Evangelischer Kirchentag, und Hans-Joachim Ditz, Ökumenebeauftragter des Erzbistums Berlin)
5. Anträge
6. Berichte
 - 6.1. Jahresbericht 2015/16 des Vorstands
 - 6.2. Bericht aus dem Diözesanvermögensverwaltungsrat
 - 6.3. Bericht aus dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken
7. Informationen

Herr Streich eröffnet die Sitzung der Vollversammlung und begrüßt die Mitglieder des Diözesanrates sowie die anwesenden Gäste, besonders Frau Präses Neuwerth von der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO), Herrn Töpfer als Referenten zum Schwerpunktthema der Vollversammlung und Herrn Generalvikar Prälat Przytarski. Letzterem dankt er ausdrücklich für die vorangegangene Feier der Hl. Messe und gratuliert ihm herzlich zu seiner Ernennung zum Dompropst. Zugleich weist er auf dessen Nachfolger als Generalvikar, P. Manfred Kollig SSCC, hin. Die vorgeschlagene Tagesordnung für die Sitzung wird einstimmig beschlossen. Herr Streich ruft die Mitglieder auf, für den Drei-Königs-Preis zu spenden.

TOP 1:

Das Protokoll der Vollversammlung vom 9. Juli 2016 wird in der vorliegenden Fassung genehmigt.

TOP 2:

Anfragen an den Vorstand liegen nicht vor.

TOP 3:

Frau Dr. Abmeier führt in das Thema „Freiheit des Glaubens – unverletzlich?“ ein und stellt den Referenten Herrn Töpfer vor. Er ist Leiter der Planungsgruppe der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag. Herr Töpfer geht anschließend in seinem Impulsreferat auf die Bedrohung der Religionsfreiheit ein. Er weist zunächst auf Artikel 4 des Grundgesetzes, Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 und auf Artikel 18 des Internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte von 1966 (in Kraft getreten 1976) hin, in denen die Religionsfreiheit verankert ist. Nur wenige Staaten, darunter Staaten auf der Arabischen Halbinsel sowie der Vatikan, haben den Vertrag bisher nicht unterzeichnet und ratifiziert. Der Referent geht in seinen Ausführungen auf die Bandbreite der Einschränkungen des

Menschenrechts auf Religionsfreiheit, auf verschiedene Grade von Benachteiligung, auf Formen von Diskriminierung, Bedrängnis und Verfolgung ein. Er nennt Fallbeispiele in anderen Staaten, geht auf das Problem der Terrormiliz IS ein und beschreibt Diskussionen, die in Deutschland zum Thema Religionsfreiheit geführt worden sind (z. B. Beschneidungsdebatte, Kruzifixurteil, Kopftuchdebatte, Blasphemiegesetz, Diskussion über Burka, Nikab und Burkini, Schützendemonstration in Bonn, Diskussion um Ausweitung des Staatskirchenrechts auf Muslime). Im Weiteren nennt er Trends, Probleme und Lösungsansätze in diesem Zusammenhang. Hilfreich seien die internationale Zusammenarbeit von Parlamentariern, die Ernennung von Sonderbeauftragten für die Religionsfreiheit durch Regierungen und der Rabat-Plan (Verinbarung zur Eindämmung verbaler Aggression). Danach geht Herr Töpfer auf Quellen und Erkenntnisse zum Thema ein: Er nennt den Bericht der Bundesregierung zur weltweiten Lage der Religions- und Weltanschauungsfreiheit, den US-Bericht zur Religionsfreiheit, den von DBK und EKD herausgegebenen Ökumenischen Bericht zur Religionsfreiheit von Christen weltweit und die Länderberichte von Amnesty International. Abschließend weist er auf das Dresdner Wort der Religionen zum Tag der Deutschen Einheit 2016 hin, das sich mit dem Thema Religionsfreiheit positiv auseinandersetzt. Er führt auf der anderen Seite den Streit um die Existenz des syrisch-orthodoxen Klosters Mor Gabriel in der Türkei an, der für die Bedrohung der Religionsfreiheit steht.

Im Anschluss stellt Frau Dr. Abmeier acht Thementische vor, an denen die Mitglieder der Vollversammlung jetzt nach der Methode des World Cafés in fünf Runden ins Gespräch kommen sollen. Für das Gespräch an den einzelnen Tischen wurden von Herrn Töpfer diverse Fragen vorbereitet (s. ANLAGE 1). Die Tische haben folgende Themen und werden von den nachstehend genannten Personen moderiert: Religiöse Symbole in öffentlichen Räumen (Frau Dr. Abmeier), Religiöse Feiern in öffentlichen Räumen (Herr Bitter), Christsein in islamischen Ländern (Frau Richstein), Interreligiöser Dialog (Herr Kaczynski), Christenverfolgung/-mobbing im Inland (Frau Markfort), Religion in der Schule (Frau Müßig), Kirche-Staats-Verhältnis (Herr Dr. Lehmann) und Abendland – christlich? (Frau Zschache). Die Moderatorinnen und Moderatoren berichten anschließend vor dem Plenum aus den einzelnen Gruppen. Frau Dr. Abmeier dankt allen Beteiligten und weist auf die Möglichkeit der Unterzeichnung des Dresdner Worts der Religionen auf der Internetseite www.dresdner-wort.de hin. Sie schlägt den Mitgliedern der Vollversammlung vor, diese Möglichkeit zu nutzen und das Wort mit ihrer Unterschrift zu bekräftigen.

Herr Streich dankt der Vorbereitungsgruppe und den Moderatoren/Moderatorinnen. Er spricht sich dafür aus, mit den Ergebnissen der Gespräche an den Thementischen in den Sachausschüssen weiterzuarbeiten. Als bisheriges Ergebnis der Sammlung für den Drei-Königs-Preis gibt Herr Streich den Betrag von 439,- Euro bekannt. [Anmerkung des Protokollanten: Der Betrag erhöhte sich bis zum Ende der Sitzung noch auf 500,- Euro.]

TOP 4:

Nach der Mittagspause begrüßt Herr Streich die Präses der EKD-Synode, Frau Schwaetzer, und übermittelt Grüße vom Vorsitzenden des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg, dem griechisch-orthodoxen Archimandriten Emmanuel Sfiatkos, der dem Diözesanrat Gottes Segen und viel Kraft für seine Tätigkeit wünscht. Danach erteilt er Frau Neuwerth das Wort und weist in diesem Zusammenhang auf die vielfältige ökumenische Zusammenarbeit mit der EKBO hin. Frau Neuwerth spricht für die EKBO ein Grußwort. Sie nimmt darin Bezug auf die Titelseite der aktuellen Ausgabe der evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“. Dort sind unter der Titelzeile „Weiter gehen!“ der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Younan, und Papst Franziskus bei der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung anlässlich des katholisch-lutherischen Reformationsgedenkens am 31. Oktober 2016 in Lund (Schweden) abgebildet. Darunter ist ein Kommentar von Erzbischof Koch zu lesen. Frau Neuwerth betont, dass für die Ökumene gegenseitige Besuche sehr wichtig seien. Sie sei gern beim Diözesanrat auf der Vollversammlung und sie freue sich darauf, dass Erzbischof Koch im Eröffnungsgottesdienst auf der Frühjahrssynode 2017 der EKBO predigen werde. Frau Neuwerth begrüßt ausdrücklich die Behandlung des Themas Reformation auf der Internetseite des Erzbistums (<http://www.erzbistumberlin.de/wir-sind/reformationsjahr/>). Mit Bezug auf das Schwerpunktthema der Vollversammlung ruft sie zum gemeinsamen Bekenntnis des christlichen Glaubens in der Gemeinschaft der Christen auf. Abschließend verliest sie die Lo-

sungen der Herrnhuter Brüdergemeine für den Tag und weist darauf hin, dass die Wahlperiode der Landessynode der EKBO den Zeitraum bis 2021 umfasst und in dieser Zeit noch viele gemeinsame Aktionen möglich seien.

Frau Präses Schwaetzer gibt einen Impuls zum Reformationsgedenkjahr. Sie betont, dass das Gedenken an die Reformation nicht das Trennende, sondern die Suche nach Gott in Jesus Christus in den Vordergrund stellen will. Die Frage Luthers „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ sei ein guter Anknüpfungspunkt dafür. Es gehe überhaupt nicht nur um Erinnerung, sondern um einen neuen Anfang in der gemeinsamen Gottessuche. Frau Schwaetzer macht darauf aufmerksam, dass die reformatorische Lehre (sola scriptura, sola gratia, sola fide, solus Christus) heute unter ökumenischen Gesichtspunkten betrachtet werde. Sie stellt fest, dass die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre von 1999 Differenzen weitgehend ausgeräumt habe, und weist auf den geplanten gemeinsamen Studientag von EKD und Deutscher Bischofskonferenz (DBK) zu den Neuausgaben der Lutherübersetzung und der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift hin. Frau Schwaetzer erklärt, dass wir uns so nah seien wie seit 500 Jahren nicht mehr. Sie weist in diesem Zusammenhang auf die Eröffnung des Reformationsgedenkjahrs in Lund, auf die im Oktober 2016 durchgeführte ökumenische Pilgerreise von Mitgliedern der DBK und des Rates der EKD ins Heilige Land sowie auf die Verleihung der Martin-Luther-Medaille an Kardinal Lehmann hin. Ausführlich geht sie auf die Pilgerreise ein, die das Vertrauen zueinander weiter vertieft habe. Man habe gelernt, mit den Augen des anderen zu sehen, mit den Ohren des anderen zu hören und mit seinem Herzen zu fühlen. Frau Schwaetzer erklärt, dass die Erklärung von Lund Hoffnung mache, in den Fragen des Verständnisses von Amt und Eucharistie in der Kirche weiterzukommen. Auch die Einigung unter Protestanten sei nicht einfach gewesen. Als entscheidenden Schritt auf deren Weg nennt sie die Leuenberger Konkordie von 1973, welche die Kirchengemeinschaft ermöglichte, indem sie die Lehrunterschiede als nicht mehr kirchentrennend einstufte. Für die Zukunft sei es nun erforderlich zu klären, wie versöhnte Verschiedenheit und Einheit zusammenzudenken seien und wie die gemeinsame Schuldgeschichte der Kirchen aufgearbeitet werden könne. Das gemeinsame Wort von EKD und DBK zum Jahr 2017 „Erinnerung heilen – Jesus Christus bezeugen“ sei ein wichtiger Schritt in diese Richtung, ebenso die geplante Versöhnungsfeier in Hildesheim am 11. März 2017. Frau Schwaetzer fordert dazu auf, den gemeinsamen Weg weiterzugehen.

Herr Streich dankt Frau Schwaetzer für ihre Ausführungen und weist auf die ökumenische Pilgerreise von evangelischen und katholischen Jugendlichen aus dem Bistum Magdeburg, der evangelischen Landeskirche Anhalt und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland nach Rom unter dem Motto „Mit Luther zum Papst“ im Oktober 2016 und auf die geplanten ökumenischen Besinnungstage in Lehnin für Diözesanrat und Landessynode Anfang April 2017 hin.

Herr Kranz, Geschäftsführer des Deutschen Evangelischen Kirchentags, informiert über die Planungen zum Evangelischen Kirchentag in Berlin und Wittenberg 2017 (s. ANLAGE 2). Er wirbt für die Beteiligung und Unterstützung der katholischen Gemeinden am Abend der Begegnung zu Beginn des Kirchentags, bei den Gemeindeprojekten (Tagzeitengebete, Feierabendmahl, Gute-Nacht-Cafés), bei der Bereitstellung von Privatquartieren und der Betreuung von Gemeinschaftsquartieren. Herr Ditz, Ökumenebeauftragter des Erzbistums Berlin, stellt katholische und ökumenische Projekte im Reformationsgedenkjahr und beim Evangelischen Kirchentag in Berlin vor (s. ANLAGE 3 und 4). Leit motive seiner Ausführungen sind zwei Bilder: die Lutherbrücke in Moabit und ein springendes Kind am Ostseestrand zum Bibelwort „Jetzt ist die Zeit der Gnade“ (2 Kor 6,2). Das erste Bild will deutlich machen, dass Luther als Brücke zwischen den Konfessionen verstanden werden kann. Das zweite Bild stammt aus dem Plakat für den Ökumenischen Kirchentag Vorpommern in Greifswald am 16. September 2017. Besonders weist Herr Ditz auch auf den Brief des Erzbischofs an alle katholischen Kirchengemeinden im Erzbistum Berlin vom 25. Oktober 2016 hin, in dem dieser sie ausdrücklich um Beteiligung und Unterstützung des Evangelischen Kirchentags gebeten hatte (http://www.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/Bilder/Erzbistum/Erzbischof/2016-10-25_Brief_EB_Koch_Feierabendmahl_AdB.pdf).

TOP 5:

Anträge an die Vollversammlung liegen nicht vor.

TOP 6:

6.1. Jahresbericht 2015/16 des Vorstands

Der Jahresbericht des Vorstands wird von der Vollversammlung bei drei Enthaltungen zustimmend zur Kenntnis genommen.

6.2. Bericht aus dem Diözesanvermögensverwaltungsrat

Herr van Schewick berichtet aus dem Diözesanvermögensverwaltungsrat (DVR) und erklärt, dass es dem Erzbistum Berlin zurzeit finanziell gut geht. So wurden im vergangenen Jahr 107 Millionen Euro über die Kirchensteuer eingenommen. Zehn Jahre vorher seien es nur 61 Millionen gewesen. Durch Staatsleistungen erhielt das Erzbistum letztes Jahr 4,7 Millionen Euro, über Refinanzierungen 62,9 Millionen. Die durch die Finanzkrise entstandenen Bankschulden seien inzwischen so gut wie getilgt. Aktuell seien gerade noch 1,6 Millionen Euro Bankschulden zu verzeichnen. Herr van Schewick weist jedoch darauf hin, dass in den nächsten zehn Jahren insgesamt 173 Millionen Euro vom Erzbistum für Pensionsrückstellungen bereitzustellen seien. Dies sei eine große Herausforderung, da ab 2018 aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem Rückgang der Kirchensteuereinnahmen zu rechnen sein wird.

Im Hinblick auf die Umgestaltung der St. Hedwigs-Kathedrale, für die im Zusammenhang mit dem Umbau des benachbarten Bernhard-Lichtenberg-Hauses insgesamt 60 Millionen Euro Kosten veranschlagt werden, erklärte Herr van Schewick, dass aktuell noch offene Finanzierungsrisiken in Höhe von mindestens 22 Millionen Euro bestehen. Der DVR unterstützt nach seinen Worten die Entscheidung des Erzbischofs, die Umgestaltung in Angriff zu nehmen, und hält sie für richtig, könne aber erst „grünes Licht“ für den Umbau geben, wenn die Finanzierung vollständig gesichert sei. Damit staatliche Fördermittel beantragt werden können, musste allerdings diese Entscheidung, wie Herr van Schewick erklärt, jetzt getroffen werden.

Weiterhin weist Herr van Schewick darauf hin, dass seine Amtszeit im DVR nur noch bis Mai 2018 dauert. Das heiße, die Neuwahl eines Vertreters oder einer Vertreterin des Diözesanrates im DVR müsse spätestens im November 2017 erfolgen. Abschließend beantwortet Herr van Schewick einige Rückfragen.

6.3. Bericht aus dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken

Frau Dr. Abmeier berichtet aus dem ZdK und weist dabei besonders auf Folgendes hin:

- Unter dem Titel „Gerechtes Wachstum weltweit - wie gestalten wir unseren Wohlstand neu?“ führte der Sachbereich „Wirtschaft und Soziales“ des ZdK am 21. September 2016 eine hochrangig besetzte Diskussionsveranstaltung (u.a. mit Bundesfinanzminister Schäuble) im Berliner Haus der deutschen Wirtschaft durch.
- Unter dem Thema „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen – Flucht und Integration in Europa“ fand vom 30. September bis 2. Oktober 2016 eine internationale Tagung in Klagenfurt statt, die gemeinsam von der Katholischen Aktion Österreich, dem ZdK und dem Hilfswerk Renovabis veranstaltet worden war.
- Das ZdK hat zur Vorbereitung und Mitgestaltung des 101. Katholikentags 2018 in Münster aufgerufen. Das Leitwort dieses vom 9. bis 13. Mai 2018 stattfindenden Ereignisses lautet: „Suche Frieden“. Bis Ende Januar 2017 können Vorschläge für Podien eingereicht werden.
- Am 18./19. November 2016 findet die nächste Sitzung der Vollversammlung des ZdK in Bonn-Bad-Godesberg statt. Inhaltlich soll es dabei um die Zukunft der Alterssicherung gehen. Außerdem werden 45 Einzelpersonlichkeiten gewählt. Es gibt einige Kandidatinnen und Kandidaten aus unserem Erzbistum, die Frau Dr. Abmeier ausdrücklich nennt.

TOP 7:

Herr Streich informiert darüber, dass die Satzungen für den Pfarreirat und die Gemeinderäte in Reinickendorf-Nord sowie die entsprechende Wahlordnung für die in diesem Pastoralen Raum am 19./20. November 2016 stattfindenden Wahlen mit Hilfe des Diözesanrates vorbe-

reitet und vom Erzbischof in Kraft gesetzt worden sind. Die Erfahrungen, die mit diesen Satzungen gesammelt werden, können aus Sicht von Herrn Streich für andere Pastorale Räume von Bedeutung und ggf. Vorbild für künftige Satzungen sein.

Abschließend dankt er den Mitgliedern des Diözesanrates und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die Vorbereitung und aktive Mitgestaltung der Vollversammlung.

Berlin, den 18. November 2016

für das Protokoll

A handwritten signature in black ink that reads "Frank-Thomas Nitz". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Frank-Thomas Nitz
Referent